

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nr. 926

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Telephon Nr. 926

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Johannisstraße Nr. 50/52, und die Post zu beziehen. — Preis vierteljährlich M. 1.60. Monatlich 55 Pfg. — Postzeitungskarte Nr. 4069 a, sechster Nachtrag.

Die Anzeigengebühren betragen für die viergespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 20 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Vormittags, größere tags vorher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 89.

Sonntag, den 16. April 1904.

11. Jahrg.

Hierzu eine Beilage.

Rußland und Japan.

Der „New York Herald“ behauptet, die Katastrophe des „Petropawlowsk“ sei nicht, wie von den Russen offiziell behauptet wird, durch Ausschlagen des Flaggschiffes auf eine verlorene Unterseeine, sondern im offenen Seekampf mit den Japanern erfolgt. Vizeadmiral Makarow sei mit seiner ganzen Eskadre aus dem Hafen von Port Arthur ausgefahren und von der hinter den Miantau-Inseln versteckten japanischen Flotte angegriffen worden. Makarow habe versucht, das Geschwader zurückzuführen, um unter dem Schutze der Küstengeschütze zu sein. Der Rückzug ist ihm aber von der an Schnelligkeit überlegenen japanischen Flotte abgeschnitten worden, und er sah sich zum Kampfe gezwungen, in dem er der Uebermacht unterlag. Der „Petropawlowsk“ wurde von Torpedobooten umringt, von fünf Torpedos getroffen und flog in die Luft. Die Katastrophe erfolgte kaum zwei Meilen vom Eingang der Bucht. Jammtens einer riesigen Wasserfäule wurde der Panzer in die Luft geschleudert und fiel vollständig umgestürzt zurück, 30 Offiziere und die Mannschaft mit sich in das Wassergraben ziehend. Allein Großfürst Khrill, der ein vorzüglicher Schwimmer ist, fünf Offiziere und etliche vierzig Mann konnten schwimmend die Küste erreichen. Die Leiche Makarows ist bisher trotz alles Suchens unzufindbar. Er versank mit dem gesamten Generalstab und nahm auch das Geheimnis des Feldzugsplans ins Grab, den er entworfen hatte. Uebereinstimmend hiermit ist auch eine Meldung der „Times“, deren Depeschendoot von einem Seekampf vor Port Arthur berichtete, in dem mehrere russische Schiffe, darunter „Bajan“, schwer beschädigt wurden. Uebrigens geben auch die letzten russischen Nachrichten indirekt zu, daß vor Port Arthur ein für die Russen verlustreicher Seekampf stattgefunden hat. Ein Telegramm des Fürsten Uchtomski, des einstweiligen Nachfolgers Makarows, an den Kaiser bestätigt zunächst die bereits bekannte russische Darstellung vom Untergang des „Petropawlowsk“ und fährt dann fort: „Von den auf eine nächtliche Expedition ausgesandten Torpedobooten wurde das Torpedoboot „Befraschni“, das sich infolge des schlechten Wetters von der Abteilung getrennt hatte, von feindlichen Torpedobooten umzingelt und ging im Kampfe mit ihnen unter. Fünf Mann wurden gerettet. Nach dem Untergang des Panzerschiffes „Petropawlowsk“ übernahm ich das Amt des Kommandierenden der Flotte zeitweilig in Vertretung. Beim Manövrieren des Geschwaders erhielt das Panzerschiff „Bobjeda“ durch eine Mine eine Beschädigung in der Mitte der rechten Seite. Das Panzerschiff lief ohne Hilfe in den Hafen. Niemand tot oder verwundet.“ Der Kampf hat also den Russen auch noch ein Torpedoboot gekostet, ganz abgesehen von der Beschädigung eines zweiten Panzerschiffes. In Anbetracht aller dieser Verluste stellt die russische Port Arthur Flotte nunmehr nur noch einen Torso dar, der den Japanern kaum noch gefährlich werden dürfte. In Petersburg herrscht selbstverständlich ob der neuen Katastrophe eine recht düstere Stimmung. Das Kriegsammt zögerte anfangs mit der Veröffentlichung der Hubschposten. Der Zar befahl jedoch persönlich, nichts zu verschweigen und die volle Wahrheit bekannt zu geben. Der japanische Bericht über die letzten Vorgänge bei Port Arthur liegt noch nicht vor. Doch berichtete Admiral Uru in einer kurzen Depesche nach Tokio, daß die Flotte des Admirals Togo am Mittwochmorgen angriff und ein russisches Panzerschiff, „Tchj“, „Petropawlowsk“, und einen Torpedojäger zum Sinken brachte. Auf japanischer Seite kein Verlust außer einem Verwundeten. Ein eingehender Bericht wird alsbald erwartet.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Sebels Abrechnung mit Bülow. Die Debatten über den Etat des Reichskanzlers gestalten sich, wie vorausgesehen war, sehr umfangreich. Auch Donnerstag wurde die Diskussion nicht zu Ende geführt, und da noch 15 Redner gemeldet sind, kann sie wohl bis zu Ende der Woche gehen, wenn nicht inzwischen von einem beschlußfähigen Hause ein Schlußantrag angenommen wird. Donnerstag kam die Debatte, die sich in den Tagen vorher in den Niederungen agrarischer Interessenpolitik und schwindelhaften Gezänkels wegen der Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes bewegt hatte, endlich zur prinzipiellen Höhe. Sebels erhielt als erster Redner das Wort und lieferte in einer von frohem Kampfesmut erfüllten Rede, die voll prächtiger Bosheiten klang, dem nunmehr wieder akklimatisierten preussischen Junker Bülow die verdiente Abrechnung. Unser Redner wies auf

die Bedeutung des englisch-französischen Abkommens, dieser Verständigung zweier großer Kulturenationen ohne Säbelgerassel, hin und bemerzte es als eine Schwächung des Dreibundes. Er führte den Nachweis, daß Deutschland fast ganz isoliert dastünde, und betonte, daß an dieser Tatsache alle Reden, Besuche, Empfänge und Toaste nichts geändert hätten. Dann wandte er sich dem ostasiatischen Konflikt zu und stellte fest, daß unsere Partei mit der strikten Neutralität Deutschlands durchaus einverstanden sei. Aber diese Neutralität müsse auch wirklich durchgeführt werden. Als eine Verletzung der Unparteilichkeit bezeichnete unser Redner den Verkauf von Schiffen wie des „Fürst Bismarck“ an die russische Regierung. Dann wandte sich Sebels der inneren Politik zu und ging ausführlich auf die Ausweisungen russischer Studenten ein. Die Mitteilungen des Grafen Bülow aus den Bismarckschen Geheimakten nannte er kompromittierend für die deutsche Politik. In warmen Worten nahm er sich der jüngst ausgewiesenen Studenten Mandelstamm und Silberfarb an, von denen der letztere Zionist und orthodoxer Jude ist. Hierbei brandmarkte er die Rolle, welche deutsche Universitätsbehörden in der Ausweisungsfrage spielen, und schilderte dann eingehend die Umstände, unter denen sich die Ausweisung des Herrn von Wetzelaff vollzogen hat. Den Schluß der Rede bildete eine glänzende Polemik gegen die Nationalliberalen. Gegenüber allen Verfassungen stellte unser Redner den Begriff, den die Sozialdemokratie mit der Internationalität verbindet, klar und bewies, daß es sich bei der „nationalliberalen Volksbewegung“ gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes um einen Windmühlkampf handle und zeigte, daß gegen den Ultramontanismus nicht Ausnahmegesetze, sondern nur Trennung der Kirche vom Staat, Trennung der Schule von der Kirche und gründliche Hebung der Volksbildung und die Volksschulung helfe. Die Rede, die von unserer Fraktion mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde, wurde vom ganzen Hause mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Welche Bedeutung sie hatte, ging daraus hervor, daß der Reichskanzler die Erwiderung auf Sebels Rede nicht, wie er es bisher andern Rednern gegenüber getan hatte, seinen Handlangern überließ, sondern selber in's Treffen rückte.

Die Rede war eine der längsten, die Graf Bülow bisher gehalten hat, zur Widerlegung der wuchtigen Anklagen Sebels reichte sie aber in keiner Weise aus; der Ruffenskurs in Deutschland läßt sich eben nicht ablenken und nicht verschönern. So wiederholte denn Graf Bülow seine gruseligen Schilberungen über die russischen Studenten, die auf seine Veranlassung ausgewiesen seien, weil „sie sich manig gemacht hätten“. Wie weit seine Kuffenschwadtschaft, natürlich für das offizielle Rußland, nicht für das russische Volk, geht, bewies er schlagend, wenn auch unbewußt, indem er der sozialdemokratischen Presse Bruch der Neutralität im ostasiatischen Kriege vorwarf, weil sie mit Japan sympathisiere. Im selben Atem pries er im Gegentheil dazu die neutrale Haltung Frankreichs, das seine Sympathie für Rußland offen zur Schau trage. Solch schreiende Widersprüche sollte sich selbst ein Kanzler nicht leisten. Graf Bülows Mitteilungen über die Handelsvertragsverhandlungen waren gänzlich bedeutungslos; er hofft, mit dem Zolltarif günstige Handelsverträge zu Stande zu bringen. Zum Schluß suchte er die staatsrechtlichen Bedenken, die von nationalliberaler Seite gegen die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes erhoben sind, zu widerlegen. Darnach sekundierten ihm der Staatssekretär Nieberding und der Centrumsabgeordnete Bachem, während der Nationalliberale Sieber und der Reichs-parleiter Stöckmann von einer starken Benachteiligung weiterer Volkskreise sprachen, weil der Bundesrat in dieser Frage dem Willen des Reichstags Rechnung getragen hat. Freitag geht die Debatte weiter.

Ein nationalliberaler Wahlrechts-Umstürzler. Man ist in weiten Kreisen der Meinung, daß viele nationalliberale Abgeordnete Gegner des bestehenden Wahlrechts seien. Bagt irgend jemand, dieser Meinung offenen Ausdruck zu geben, so wird er freilich in der Regel der Verdächtigung, wenn nicht gar der Verleumdung geziehen. Man erinnert sich vielleicht noch des jüngsten Dementis der „Natlib. Korresp.“. Beweise sind ja nicht immer leicht beizubringen, wenn es sich nicht um Taten, sondern um Gesinnungen handelt. Um so erfreulicher im Interesse der Klärung der Lage ist es, wenn einmal einem solchen nationalliberalen Wahlrechtsfeind das Herz auf die Zunge tritt. Das ist dem neuen Landtagsabgeordneten für Altona, Mend, passiert. Er schreibt dem „Altonaer Tageblatt“: „Nur das allgemeine Stimmrecht hat uns die ultramontan-sozialdemokratische Mehrheit im Reichstag gebracht, und unter seiner Herrschaft wird diese Mehrheit zweifellos immer größer werden. Das allgemeine Stimmrecht wird vielfach als ein Palladium der Freiheit angesehen. Das kann auch in diesem oder jenem Lande zutreffen, in Deutschland hat es sich jedoch als solches nicht bewährt, denn es hat uns in die Abhängigkeit vom Zentrum und Sozialdemokratie geführt, d. h. am letzten Ende in die Abhängigkeit von internationalen Mächten, vom Papste und von Sebels, Singer und Genossen. Im preussischen Land-

tag, mit seinem zu Unrecht stark verlästerten Klassen-Wahlrecht, gibt es keine Herrschaft internationaler Mächte, das möge man sich vor Augen halten. Wer sich von der Herrschaft dieser internationalen Mächte befreien will, der muß das allgemeine Stimmrecht opfern, und wer es nicht opfern will, der tritt bewußt oder unbewußt für die Abhängigkeit Deutschlands von der schwarzen und roten Internationale ein, selbst wenn er sich noch so sehr über die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes entrüstet. Die Verhältnisse drängen dazu, daß das Bürgertum sich von dem allgemeinen Stimmrecht abwendet, weil die Entwicklung der deutschen innerpolitischen Verhältnisse gelehrt hat, daß das allgemeine Stimmrecht für unsere besonderen deutschen Verhältnisse nicht paßt.“ — An dieser Neuerung, die von den erzeptionären Blättern wohnestrahlend abgedruckt wird, ist nicht zu rütteln und zu deuteln. Man weiß nunmehr wenigstens klipp und klar, was man von den Versicherungen der Nationalliberalen, sie seien Freunde des allgemeinen Wahlrechts, zu halten hat. Für die Agitation wird uns der Herzenerguß des nationalliberalen Landtagsabgeordneten von Altona einen unschätzbaren Dienst leisten.

Interpellation. Die sozialdemokratische Reichstags-Fraktion hat die folgende Interpellation am Mittwoch eingebracht: „Welche Maßnahmen denkt der Herr Reichskanzler zu ergreifen, um die durch Bergwerks-Gesellschaften, Mitglieder des Kohlenyndikats, im Ruhrrevier veranlaßte Auserbetriebssetzung von Kohlengruben und die dadurch hervorgerufene Arbeitslosigkeit unter den Bergarbeitern zu beseitigen sowie die damit verknüpfte Existenzvernichtung von Bauern, Handwerkern und Geschäftsleuten jener Gegend zu verhindern?“ Zugleich hat im Abgeordnetenhaus das Zentrum dieselbe Angelegenheit zum Gegenstand einer ähnlichen Interpellation gemacht. Das Vorgehen der beiden Fraktionen ist gesehen, ohne daß die eine von der Absicht der andern wußte. Aus vielfachen Gründen ist der Reichstag zur Behandlung dieser allgemeinen politischen Frage weit mehr geeignet als das Abgeordnetenhaus.

Störungen in der Regierungsmaschine. Infolge Fernseins Wilhelm II. verzögert sich, nach der „Nationalliberalen Korrespondenz“, die Einholung von Ermächtigungen, die verfassungsmäßig geboten sind, um ein wenig. Daraus erklärt sich, warum Vorlagen, die zur Einbringung im Bundesrat fertig sind, wie die wegen Entlastung des Reichsgerichts, diesem Faktor der Gesetzgebung noch nicht zugehen. — Wenn aber hinterher der Reichstag mit den Vorlagen nicht fertig wird, so zerkert man über den Niedergang des Parlamentarismus, der immer unfähiger werde, positive Arbeit zu leisten.

Schaumschlägerei. Immer so tun, als ob man etwas täte, auch wenn man tatsächlich gar nichts tut — das ist eine der Hauptverhaltensregeln für strebsame Beamte und Offiziere, die gerne recht hoch avancieren möchten. Aber auch die Männer an der Spitze bedienen sich noch gerne dieser scheinheiligen Nützlichkeits. So einem Ressortchef, der von seinem Ressort selbst keine Ahnung hat, bietet das bequemste Mittel der Schaumschlägerei die schönste Gelegenheit, sowohl das Publikum als auch die bekannte maßgebende Stelle glänzend zu täuschen. Der Herr Chef macht, statt sich um die in seinem Ressort oft dringend notwendigen technischen Reformen zu kümmern, in Sozialpolitik, d. h. er schikaniert seine Untergebenen durch Auspionierung ihrer politischen Gesinnung. Daneben degradiert er sich selbst vom reformatorischen Organisator, der jeder Ressortchef sein sollte, zum Ueberwachungsbeamten und Betriebsgendarmen. Er spukt fortwährend in allen Ecken herum und macht sich als Gesamtschichtkämpfer wichtig. Ein Muster dieser zwecklosen Nützlichkeits ist der preussische Eisenbahnamtliche Rudde. Er hat von den sozialen und kulturellen Aufgaben seines Ressorts gar keinen Begriff; aber er muß doch etwas tun — so tut er halt so, als ob er täte. Zunächst sucht er der maßgebenden Stelle dadurch zu imponieren, daß er die Eisenbahnarbeiter in einer Art und Weise bespitzeln läßt, wie es bisher sogar in Preußen noch nicht dagewesen ist. Das sieht schneidig aus und erfordert keine Kenntnisse. Sodann spielt er den unermüdblichen, aber höchst überflüssigen Extrakontrollleur. Er steigt in Wagen vierter Klasse herum, beschnüffelt die Stationsaborte, guckt den Bahnhofswirten in den Kaffeekessel usw. Dieser Tage ist er sogar von Mainz bis Frankfurt auf der Lokomotive gefahren, um die Strecke zu besichtigen. Als ob dies nicht gerade so gut und noch besser ein Bahnmeister hätte besorgen können! Aber es ist eben ganz unterhaltend, auch einmal auf der Lokomotive zu stehen — und sieht so fürchtbar dienstfertig aus. Die Beamten kennen diese Art von Dienstfertigkeit, sie lachen darüber, und nennen sie, wenn sie ganz unter sich sind, — Schaumschlägerei.

Post und Kriegervereine. Mehr und mehr gelangen anscheinend auch die hochwohlwollenden Behörden zu der Ueberzeugung, daß bei den Wahlen die kleinen Beamten zu

Durch Zufall

hatten wir Gelegenheit, ein bedeutendes **Manufakturwaren-Lager** bestehend aus:

Hemdenflanellen, Rockflanellen, bw. Kleiderstoffen, Blaudrucks, Kattunen, Organdis, Brokats, bw. Schürzenzeugen, Schürzendrucks, blau Leinen, Hemdentuchen, Piqués, Möbelkattunen, Baumwollzeugen für Bettbezüge, Bettkattunen, Lakenleinen, Hemdenleinen, u. bw. Hosenzeugen

nur prima Qualitäten — weit unter Preis

zu erwerben und, um des Platzmangels wegen, schnell damit zu räumen, sollen die Sachen

mit einem ganz geringen Nutzen

abgegeben werden.

Die angeführten Waren liegen nicht im Schaufenster aus, sondern sind im Laden auf extra Tischen aufgestapelt.

Feldmeier, Slump & Elberfeld

18 Beckergrube 18.

Streichfertige Oelfarben
in allen Nüancen.
Pinself- u. Bürstenwaren
Carbolineum, Teer
Otto Fehlaue
Fachsenburger Allee 32.

Schweizer Käse Pfd. 60 u. 80 Pf.
Vollfett-Tilster Käse Pfd. 60 Pf.
Alten Tilster Pfd. 40 Pf.
Echten Limburger Stück 40 Pf.
Bair. Bierkäse Pfd. 60 Pf.
Jg. Erbsen 2 Pfd. - Doje 50, 60 Pf.

Butterhandlung
„Zur Krone“.

Handhaus „Lübeck“
Johannisstraße 7.

Ba. ger. Mettwurst Pfd. 70 u. 80 Pf.
12 Stück reiche Eier 60 Pf.
Ba. Büchsen Pfd. 18 Pf.
H. Jader Pfd. 19 Pf.
Sondige Fett- u. Kolonialwaren zu den billigsten Preisen. Sacht. Holl. Margarine Pfd. 50, 55, 60 u. 70 Pf. Bei jedem Hund 1 Keller oder 5 Rabattmarken gratis, ebenfalls Rabatt sofort vergütet.

Spezial-Butterhandlung
„Zu den drei Sternen“

frische Meiereibutter 1.10 Mk.
hochfeine Margarine 65 u. 75 Pf.
Landbied. Landwurst.
Landschinken Pfd. 90 u. 85 Pf.
Landeiern 11 Stück 60 Pf.
Hinrich Wilcken
an Schloßhaus, Drogenstraße 2.

Stadttheater.

Es ist der Direktion gelungen, ein zahlreiches Publikum aus dem Publikum zusammen, das Personal für Sonntag den 17. April, Anfang 3 1/2 Uhr zu einer noch einmaligen Aufführung von **Zapfenstreich** zusammen zu stellen.
Preise der Plätze:
1. Rang Mk. 1.00
1. Parterre Mk. 0.75
2. Rang Mk. 0.50
als früherige Plätze 30 Pf.
Die Direktion.

Spille & v. Lühmann, Lübeck, Sandstr. 17.

Grösstes und vornehmstes Spezial-Haus am Platze für feine

Herren- und Knaben-Garderoben.

Wir empfehlen für die Frühjahrs-Saison in

erprobt guten Stoffen & feinsten Verarbeitung & elegantem u. bequemem Sitz

Jackett-Anzüge aus soliden, modernen Bundesline 10 ⁰⁰ bis 28 ⁰⁰ Mk.	Frühjahrs-Paletots aus mod. Stoff, neueste Fassons 11 ⁰⁰ bis 38 ⁰⁰ Mk.
Jackett-Anzüge aus modernen gepreisten Stoffen 12 ⁰⁰ bis 42 ⁰⁰ Mk.	Frühjahrs-Ulster elegante Neuheiten 16 ⁰⁰ bis 42 ⁰⁰ Mk.
Jackett-Anzüge sch. u. gemust. Gehb., Kammgarn etc. 11 ⁰⁰ bis 45 ⁰⁰ Mk.	Gummi-Regenröcke neueste Stoffe und Fassons 13 ⁰⁰ bis 45 ⁰⁰ Mk.
Rock-Anzüge Cheviot, Kammgarn etc. 25 ⁰⁰ bis 43 ⁰⁰ Mk.	Knaben-Anzüge in den besten, neuesten Fassons 1 ⁴⁰ bis 23 ⁰⁰ Mk.
Gehrock-Anzüge Kammgarn, Drapé etc. 38 ⁰⁰ bis 81 ⁰⁰ Mk.	Knab.-Pyjacks u. Pelerinen etc. 4 ⁰⁰ bis 18 ⁰⁰ Mk.

Spezial-Abteilung für Arbeiter- u. Berufs-Kleidung.

Blaue Ueberziehhosen 1. an 1.10	Blaue Pilot-Jacken und Joppen 2. an 2.40	Friseurjacken 2.20-3.40
Blaue Pilot-hosen 1. an 1.50	Regatta-Blusen und Hemden 1. an 1.25	Schlachterjacken 3.30-3.60
Braune Lederhosen 1. an 1.80	Parahand-Hemden 0. an 0.85	Konditor-Jacken 3.20-4.00
Manchesterhosen 3. an 3.50	Malerkittel 2.25 2.80	Konditormützen u. Schürzen
Maschinen-Jacken 1. an 1.40		Schlachter-Schürzen.

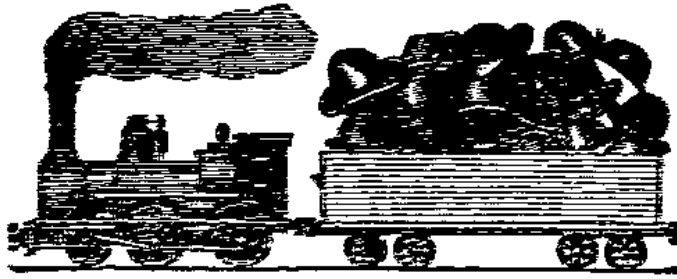
Normal-Unterzeuge, Hüte, Mützen, Wäsche, Kravatten, Handschuhe etc.

Empfehle meinen Kaiser-Salon.
Hermann Weigert, Engelgrube 19.

Frische Land-Eier
11 Stück 60 Pf.
J. Böttcher, Friedenstr. 66.

Ger. fett. u. magerer Speck 60 Pf.
Bestes weißes Schmalz pr. Pfd. 60 Pf.
Prima dicke Flohweil " " 60 "
Schweinefleisch " " 50 "
Geräucherter Mettwurst " " 80 "
Sedichte Mettwurst " " 60 "
Leberw. u. ger. Leberw. " " 60 "
Preßwurst u. Braunschw. Wurst 50 "
Sprot- und Grünstwurst à Stk. 10 Pf.
Genesstr. 1291 **M. Lahrtz**, Böttcherstr.

Schnell-trocknendes Fussbodenglanzöl
Otto Fehlaue
Fachsenburger Allee 32.



Nur noch bis zum
17. April dauert
der

Ausverkauf

von einigen Tausend Schirmen und Hüten.

H. Stoppelman, Schirm- u. Hutfabrik, Güxstr. 40.

Stadttheater
Sonntag den 16. April.
Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Einmaliges Gastspiel
Isadora Duncan.
Chopin-Meub.
Sonntag den 17. April.
Anfang 3 1/2 Uhr. Ende 6 Uhr.

Zapfenstreich.
Preise der Plätze:
Kleinste (1. Rang Mk. 1.—, 1. Parterre Mk. —.75
Preise: (2. Rang Mk. —.50, die übr. Plätze —.30
Schluß der Spielzeit.

Wegen Umzugs nach Süßstraße 40 mache ich nochmals, um etwas zu räumen, auf die Ausnahmepreise in sämtlichen Kolonial- u. Feinwaren aufmerksam. (Siehe Schaufenster.)
Otto Burckhardt, Beckergrube 24.

Allen voran
 in Haltbarkeit, Preiswürdigkeit und guter Näharbeit sind
Louis Levy's
Arbeiter-Garderoben.

Hamburger Maurer-Schmittosen	Mk. 2.75, 3.50, 4.50, 5, 6-7.
Hamburger Maurer-Blusen	Mk. 1.30, 1.60, 1.80, 2.-.
Hamburger Zimmerer-Schmittosen	Mk. 3.50, 4, 4.50, 5.50, 6-7.
Hamburger Zimmerer-Westen	Mk. 3, 3.50, 4, 4.50, 5.
Hamburger Schlosser-Schmittosen	Mk. 2.75, 3.50, 4-5.

Schlachter-Jacken, -Blusen, -Mittel u. -Schürzen.
 Keller- und Hausdiener-Jacken und -Hosen.
 Freier- und Konditor-Jacken.

Grösste Auswahl! Billigste Preise!
Altingenberg 5, Ecke Marlesgrube 2-4.

Für die Abteilung
Kleiderstoffe

kaufte ich größere Partien, welche ich billigt abgebe.
 Es sind vorwiegend bessere Artikel in
Plaids, Raye's, Beiges, Schotten, Blusenstreifen, uni Cheviots u. Panama etc.

Der Preis bewegt sich zwischen 75 Pfg. u. 2 Mk. pro Meter.
 Der Wert ist 50 Pfg. bis 1 Mk. höher.
 Ich bitte meine Kundschaft ausgiebig Gebrauch von der Offerte zu machen.

Otto Albers, Rohlmarkt 10. Markt 4.
Lübeck.

8 Ausnahme-Tage
 vom Sonnabend d. 16. bis Sonnabend d. 23 d. M.

Alle durch den Umbau eingelebten und leichtbeschädigten Warenbestände werden zu herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Während dieser Zeit gebe ich **doppelt grüne Rabattmarken.**
 Nehme Bücher für Mk. 5 und 10 in Zahlung.

Harry Dahm
 Königsstraße 91. Wohnstraße
 Filiale: Schulampfr. 6. Wohnstraße

Spezialität: Bettfedern, Daunens, fertige Betten, Aussteuer-Artikel.

F. Meyer's Schuhwaren-Verkaufshaus, Süßstr. 118
 empfiehlt starkes, genageltes Herren-, Damen- und Kinder-Fußzeug zu bekannt billigen Preisen.
 Werkstatt für gute Maß- u. Reparaturarbeit. Auf jede Mark gebe 5 Rabattmarken od. 5% in Bar.

Kinderwagen, Prinzesswagen (hochmoderne Neuheiten)
 von 12 50 bis 60 Mk., mit Gummi von 25 Mk. an.
Reizende Sportwagen mit u. ohne Gummi in allen Preislagen.
H. Gröper, Mengstr. 18.

Zur Hebung des Schlagrahmkonsumes!
 bis auf weiteres jeden Sonnabend an unseren sämtlichen Verkaufsstellen und Verkaufswagen
Schlagrahm unter Selbstkostenpreis!
 1 Ltr. 1,20 Mk. * 1/2 Ltr. 60 Pf. * 1/4 Ltr. 30 Pf.
Rezepte gratis!
 bei unseren Verkäufern und Verkäuferinnen.
Hansa-Meierei G. m. b. H.

Arbeitsgarderoben
 lassen wir besonders billig und gut.

Zweira-Hosen	1.40 bis 3.50	Arbeits-Westen	1.20 bis 2.50
Leder-Hosen	2.50 bis 5.80	Schlosser-Anzüge	2.80 bis 4.00
Blauwe Pilot-Hosen	1.90 bis 5.00	Maler-Anzüge	3.80 bis 5.70
Weisse Leder-Hosen	2.40 bis 4.00	Maler-Mittel	2.00 bis 2.50
Weisse Maurer-Hosen	2.50 bis 6.00	Geble. Westen	1.20 bis 2.00
Schmitt-Hosen in allen Qualitäten		Regenmäntel	4.50 bis 6.00

Herren- und Knaben-Anzüge
 erhalten wir wieder neue Sendungen und empfehlen billige:
 Herren-Anzüge 10.50, 15.00, 19.00, 21.00, 27.00 bis 42.00 Mk.
 Herren-Paletots 11.50, 14.00, 19.00, 25.00 bis 27.00 Mk.
 Burschen-Anzüge 9.50, 12.00, 14.50, 18.00 bis 25.50 Mk.
 Knaben-Anzüge 2.20, 2.80, 3.30, 4.50 bis 11.50 Mk.

Betten-Abteilung.
 Prima federbunte Jaletts Bett 55, 60, 75 bis 100, 125, 150 bis 340 Mk.
 Prima feinstreife Feder Bett 50, 60, 75 bis 100, 125, 170, 200, 300 bis 400 Mk.

Rabattmarken.
Bahr & Umlandt, Adolf Bahr, 31 Breitestr. 31.

Brantleuten
 empfehle mein großes Lager in **Möbeln, Spiegeln** und **Polsterwaren** von guter dauerhafter Arbeit.
Carl Folekers
 Möbelmagazin,
 25 Marlesgrube 25.

Arbeit-Radfahrer-Verein Lübeck.
 Gegr. 1894.
 Sonntag den 17. bis: Tour nach Segeberg. Abf. 10 Uhr vorm. vom Vereinshaus.
 Der Vorstand.

Mitgliederversammlung
 der **Zentral-Kranken- u. Sterbe-Unterstützungskasse d. deutsch. Schiffbauer**
 am **Sonnabend den 17. April**
 abends 8 Uhr
 bei Herrn Jürss, Engelsgrube 59.
 Tages-Ordnung:
 Abrechnung. Verschiedenes.
 Die örtliche Verwaltung.

Deutscher Metallarbeiterverband
 Verwaltungsstelle Lübeck.
Mitglieder-Versammlung
 am **Sonnabend den 16. d. M.**
 abends 8 1/2 Uhr
 im **Vereinshaus, Johannisstr. 50/52**
 Tages-Ordnung:
 1. Abrechnung vom 1. Quartal 1904.
 2. Kartellbericht.
 3. Bericht von der Lohnbewegung der Mieter (Berft).
 4. Verschiedenes.
 Um zahlreichen Besuch der Versammlung erjudt
Die Ortsverwaltung.

Achtung! Variété
UNIVERSUM
 Täglich:
Konzert- u. Gesangs-Vorträge.
 Kein Bieraufschlag. Kein Entree.
L. Pals.

Heute Sonnabend Ausnahmepreise für Zerbelatungrst Pfd. 80 Pfg., Lebertungrst Pfd. 50 Pfg. **Aug. Scheere.**
 Braunschweiger Blutungrst Pfd. 45 Pfg.
 Versandunternehmungen: Ditts Friedr. 14. - Schuler: Theodor Schwarz - Dand von Friedr. Meyer & Co. - Sämtliche in Lübeck.